

Ausgabe 22 • Frühjahr 2025

Zeitung des
SPÖ Gemeinderatsklubs

4U

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

STADT DES MITEINANDERS

GRAZ gehört uns

ALLEN

UNSERE INITIATIVEN DIREKT AUS DEM GEMEINDERAT

Die brandneue „4U Direkt“ erscheint unmittelbar nach jeder Gemeinderatssitzung und informiert „druckfrisch“ über die Initiativen und die Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.



INFORMATIONBLATT DES SPÖ GEMEINDERATSKLUBS GRAZ • AUSGABE 11 • MÄRZ 2023

BIKESHARING für GRAZ



Was in anderen Städten längst alltäglich ist, wollen wir auch für Graz: Ein Leihfahrradsystem nach Vorbild des TIM-Leihwagensystems.



„W“ir bezeichnen uns gerne als Fahrrad-Hauptstadt – dazu gehört dann aber auch ein praktisches und nutzer-innenfreundliches Leihfahrradsystem“, sagt SPÖ-Mandatar Arsim Gjergji vor knapp einem Jahr im Grazer Gemeinderat. Er schlug deshalb vor, nach dem Vorbild des erfolgreichen TIM-Leihwagensystems auch ein Bikesharing-Angebot aufzuziehen, bei dem an stark frequentierten ÖV-Endhaltestellen, ÖV-Knoten wie etwa am Hauptbahnhof, an zentralen Plätzen wie Hauptplatz oder Sakramentplatz, bei

PBR-Plätzen oder auch an vielbesuchten Örtlichkeiten Leihfahrräder ausgebaut bzw. abgegeben werden können. Die Antwort der Abteilung für Verkehrsplanung auf seinen Antrag ist allerdings mehr als erhellend aus. Bikesharing wäre für Graz nicht prioritär, da die Priorität bei Fahrrädern in unserer Stadt hoch sei, wichtiger wäre stattdessen ein Leihsystem für Lastenfahrräder. „Diese abteilende Haltung verwundert mich insoweit, als andere Städte im Sinne der sanfteren Mobilität sehr wohl auch auf diese umweltfreundliche Alternative setzen“, so Gjergji. In Salzburg ist gerade

ein Bikesharing-Projekt in Vorbereitung, das von Stadt, Land und dem Salzburger Verkehrsverbund umgesetzt wird und Pendler-innen, Studierende und Bewohner-innen ansprechen soll. „Außerdem gibt es auch viele Tourist-innen, die auf ihrem Stadttrip gerne mit dem Fahrrad auf Erkundungstour gehen würden.“ Mit dem Salzburger Modell als konkretem Vorbild wandte sich Gjergji im März nun erneut an den Gemeinderat.

INITIATIVE KOSTENLOSE REGISTRIERUNG von Hunden

Zwar herrscht in Österreich für Hunde generell Chip- und Registrierpflicht, es kommt aber leider häufig vor, dass nur gechippt wird, die Registrierung in der Heimtierdatenbank aber unterbleibt, um sich diese zusätzlichen rund 20 Euro beim Tierarzt zu sparen. In Wien sind nur etwa 40 Prozent aller Hunde überhaupt oder korrekt registriert. Deshalb die Stadt im Vorjahr einige Monate lang kostenlose Registrierung anbot. DANIELA SCHLÜSSELBERGER regte im Gemeinderat nun eine ähnliche Aktion für Graz an.



Dringlicher ANTRAG UNBEGRENZTER ZUGRIFF auf GR-Livestreams

Nicht nur die Sitzungen des Nationalrats und des Steiermärkischen Landtages werden inzwischen gerne online live mitverfolgt oder etwas später „nachgeschaut“, auch die Livestreams unserer Gemeinderatssitzungen verzeichnen steigendes Interesse.

Eine Sache ist in diesem Zusammenhang aber sehr schade: Die Aufzeichnung des Livestreams einer Sitzung des Grazer Gemeinderates ist lediglich eine Woche für die Öffentlichkeit zugänglich. „Ich wurde schon oft darauf angesprochen. Gibt es doch immer wieder Entscheidungen, die

INITIATIVE Lehrstellen-Ausschreibungen mit Inklusion

Die Stadt Graz bekennet sich zur Inklusion, will mit der Inklusionsstrategie bewusst auch Taten forcieren, statt nur auf Worte zu setzen. Als Arbeitgeberin ist die Stadt Graz in dieser Hinsicht durchaus vorbildhaft, die Zahl der Mitarbeiter-innen mit begünstigter Behinderung bestätigt dies. In einem Punkt gibt es aber noch Verbesserungspotenzial, wie SP-Bezirksrätin und Gemeindevizein DANIELA SCHLÜSSELBERGER aus persönlichen Gesprächen weiß. „Viele würden sich wünschen, dass bei Ausschreibungen von Lehrstellen ausdrücklich die Inklusion miteingeschlossen wird, also, dass die Lehrstellen – wo immer das aufgrund der erforderten Rahmenbedingungen möglich ist – dezidiert als auch für junge Menschen mit Beeinträchtigungen geeignet ausgewiesen werden“, berichtet Schlüsselberger in der Gemeinderatssitzung im März. Es wäre



Scannen Sie einfach den QR-Code.

Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- S. 04 - 05** Stadt des Miteinanders
- S. 06 - 07** Innenstadt in der Krise
- S. 08 - 09** Bezirkssplitter
- S. 10 - 11** Aus dem Gemeinderat
- S. 12** Schienenschutz:
Geht nicht gibt's nicht!
- S. 13** 4 Fragen an Doris Kampus
- S. 14 - 15** Interview mit
Manuel Lenartitsch
- S. 18** Bikesharing für Graz
- S. 19** Dani, echt jetzt?

 @spoe.graz.klub

 /spoe.graz.klub

www.graz.spoe.at

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.
"4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück | Coverfoto: Adobe Stock
Editorialfoto: Marco Pessi/Gonzomedia

Editorial

GEMEINSAM statt Gegeneinander!

An meiner Erwartungshaltung an die Kommunalpolitik hat sich seit meinem Einstieg nichts geändert: Es geht darum Graz noch lebenswerter, noch liebenswerter, noch leistbarer für die Menschen in unserer Stadt zu machen – und das nach den Wünschen und Vorstellungen von Ihnen, den Grazer:innen. Genau in diesem Sinne sollten alle politischen Kräfte an einem Strang ziehen. Bloß: Leider ist es nicht immer dieselbe Richtung, in die da gezogen wird, sondern die Gegenrichtung: Und dies oft nur um den Mitbewerber:innen nur ja keinen Erfolg zu gönnen. Ich finde das schade, weil kontraproduktiv und falsch. Ideen braucht die Stadt, gute Ideen verdient Graz. Und ja, es gibt Ideen, in allen Fraktionen. Mein Verständnis von Politik: Reden wir miteinander darüber, ohne gleich reflexartig „Nein“ zu sagen, bündeln wir endlich die Kräfte für unsere Stadt, suchen wir die Gemeinsamkeiten und halten uns nicht krampfhaft am Trennenden fest. Um etwas weiterzubringen, braucht es dieses Miteinander. Ich weiß nicht, warum Pragmatismus, Kompromissfähigkeit, Konsens bei manchen derart verpönt sind. Dahinter steckt doch immer die Bereitschaft zum Gespräch und zum Suchen nach einer für alle Beteiligten tragfähigen Lösung, ohne Sieger und Besiegte. Zum Wohle von Graz, der Menschen in unserer Stadt. Das ist meine Erwartung an die Politik, so lebt unser Gemeinderatsklub, so lebe ich Politik!



Ihre
Daniela Schlüsselberger

Daniela Schlüsselberger

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs



STADT *des* MITEINANDERS

Graz gehört uns allen. Deshalb wollen wir, dass Inklusion wirklich gelebt wird und sich Alt und Jung, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, in unserer Stadt auf Augenhöhe begegnen.



INKLUSION



Anstatt sich zu einer weiteren Forcierung des inklusiven Unterrichts zu bekennen, hält die neue blau-schwarze Landeskoalition in ihrem Regierungsprogramm ausdrücklich am Sonderschulwesen fest – nicht nur zum Entsetzen von Interessensvertreter:innen von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen, Eltern und Pädagog:innen, sondern auch von SP-Klubvorsitzender **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. „Nicht nur, dass diese Entscheidung der UN-Behindertenrechtskonvention widerspricht, es entspricht auch nicht den Intentionen einer inklusiven Gesellschaft, eines förderlichen Miteinanders. Es kann nicht sein, dass wir wieder in die bildungstechnische Steinzeit fallen“, ärgert sie sich. **Ihr dringlicher Antrag für einen Ausbau des inklusiven Unterrichts statt einer Stärkung der Sonderschule wurde vom Gemeinderat mit Mehrheit angenommen.**

PARKPLÄTZE

Gibt es genügend Behindertenparkplätze und wie viele davon sind wirklich behindertengerecht? Die Parksituation in Graz ist ohnehin angespannt, viele Parkplätze wurden aufgelassen und der Parkraum verringert. Das trifft vor allem auch alle Grazerinnen und Grazer mit körperlichen Beeinträchtigungen. **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** hat sich in diesem Zusammenhang bereits für eine Evaluierung aller verfügbarer Behindertenparkplätze eingesetzt, allerdings ist die Anzahl gar nicht das einzige Problem. Denn: „Viele davon sind alles andere als praxistauglich“, erklärt Schlüsselberger. Manche Behindertenparkplätze sind so kurz, dass es unmöglich ist, einen Rollstuhl in den Kofferraum zu räumen. Anderenorts fehlt es an dringend notwendigen Gehsteigabsenkungen.

SPIELPLÄTZE



Ein Miteinander und kein Nebeneinander wünscht sich **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** für alle Grazer Spiel- und Sportplätze. „Ich möchte diese Plätze, aber auch die Grazer Parks, nicht nur generationenübergreifender mit Spielgeräten für Kinder und Ältere gestalten, sondern idealerweise auch inklusiv und barrierefrei. Ziel muss sein, dass der öffentliche Raum wirklich von allen gemeinsam genutzt werden kann“, so die Gemeinderätin und SP-Klubvorsitzende. In vielen anderen Städten gebe es tolle Beispiele für barrierefreie und integrative Spielplätze und Begegnungsräume. Der SPÖ Gemeinderatsklub wird in diese Richtung auch weiterhin aktiv bleiben.



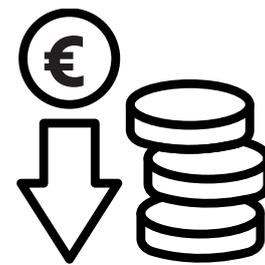
AMPELN

Inklusive Mobilität ist mehr als bloße Barrierefreiheit – es geht darum, Menschen mit Behinderungen ebenso wie jene, die aufgrund ihres Alters oder etwa krankheits- bzw. unfallbedingt mit Krücken, einem Rollstuhl oder dem Rollator unterwegs sind, die Teilhabe am Alltag zu erleichtern. „Leider ist das aber nicht immer und überall der Fall – manche Ampelschaltung an Fußgänger:innenübergängen sind derart kurz getaktet, dass mit einer Beeinträchtigung ein Überqueren innerhalb der Grünphase kaum schaffbar ist“, weiß SP-Klubchefin **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. Gerade in einer Stadt wie Graz, in der Inklusion besonders großgeschrieben wird, sollte darauf Wert gelegt werden, dass möglichst Viele am öffentlichen Leben teilhaben können. Insofern wäre eine konsequente schrittweise Überprüfung aller Ampelschaltungen an Fußgänger:innenübergängen wünschenswert, ob diese den Anforderungen der inklusiven Mobilität entsprechen.



*SP-Klubvorsitzende und Gemeinderätin
Daniela Schlüsselberger wünscht sich eine Stadt für alle.*

INNENSTADT in der Krise



Mit Leerstand haben viele Städte zu kämpfen – die Stadt Graz ist keine Ausnahme. Doch warum kehren Café Sacher, Manner & Co. Graz den Rücken? Die Gründe sind vielfältig, wie SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger und Gemeinderat Arsim Gjergji wissen.

Kaum ein Thema hat in den vergangenen Wochen und Monaten mehr polarisiert und emotionalisiert wie das „Innenstadtsterben“ von Graz. Auch im SP-Gemeinderatsklub wird die Problematik heiß diskutiert – allerdings mit Lösungsvorschlägen. **„Spricht man abseits parteipolitisch gefärbter Stimmungsmache mit Grazer Innenstadt-Unternehmer:innen über die aus ihrer Sicht größten Herausforderungen bzw. Problemstellungen, werden fast immer die in den letzten Jahren fast explosionsartig gestiegenen Mietpreise genannt“**, berichtet Gemeinderat und SP-Wirtschaftssprecher Arsim Gjergji, seines Zeichens selbst Gastronom in der Grazer Innenstadt. „Die Herrngasse ist das Paradebeispiel dafür, dass eine verkehrsberuhigte Innenstadt enorme Anziehungskraft haben kann. Der große Unterschied zu heute: Damals waren die Mietkosten – im Verhältnis zu Umsatz und Einnahmen – noch in erträglicher Höhe. Wenn jetzt aber sogar große internationale Ketten bzw. österreichweit tätige große Unternehmen die Grazer Innenstadt primär aus Kostengründen verlassen, darf sich niemand wundern.“ Die Folge ist ein Leerstand, der auch imagetechnisch kein gutes Licht auf Graz wirft. „Innenstädte gelten nach wie vor als wichtigste Visitenkarte einer jeden Stadt“, so SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Umso wichtiger wäre ein professionelles, verzahntes Stadtmarketing.“

In der deutschen Stadt Nürnberg wurde beispielsweise ein digitales Tool entwickelt, um die Innenstadt attraktiver und belebter zu machen und Wirtschaftstreibende zu unterstützen. In St. Pölten setzt man wiederum auf die Marketing St. Pölten GesmbH, die eng mit dem städtischen Wirtschaftsservice ecopoint kooperiert. Und in Graz? „Bei uns gibt es lediglich eine Vermittlungsseite im Internet, die aber nichts anderes ist als die vielen anderen Immo-Seiten“, kritisiert Schlüsselberger. „Anstatt die Leerstände nur zu beklagen, braucht es ein offensives Leerstands- und Ansiedlungsmanagement, das mehr ist als eine Immobilienbörse.“ Ebenfalls wichtig für die Attraktivierung der Innenstadt: Ein verbessertes Baustellenmarketing. In vielen europäischen Städten wird aus der Not längst eine Tugend gemacht. „Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, wie man vermeintlich belastende Baustellen ins Stadtleben integrieren und letztlich sogar positiv nutzen kann. Das reicht von Wuzzler-Meisterschaften auf Baustellen über Fotoaktionen bei der Bauzaun-Gestaltung bis hin zu Akrobatik-Vorführungen, der Fantasie scheinen kaum Grenzen gesetzt zu sein“, erzählt die Klubchefin. In einem sind sich Schlüsselberger und Gjergji einig: **Es muss dringend etwas passieren, um die Grazer Innenstadt sowohl für Unternehmer:innen als auch bei Kund:innen wieder attraktiver zu machen.**



**ARSIM
GJERGJI**

**DANIELA
SCHLÜSSELBERGER**

Innenstadt beleben, Mietensinken!

”
**Graz braucht
ein offensives
Leerstands-
management.**

Daniela Schlüsselberger

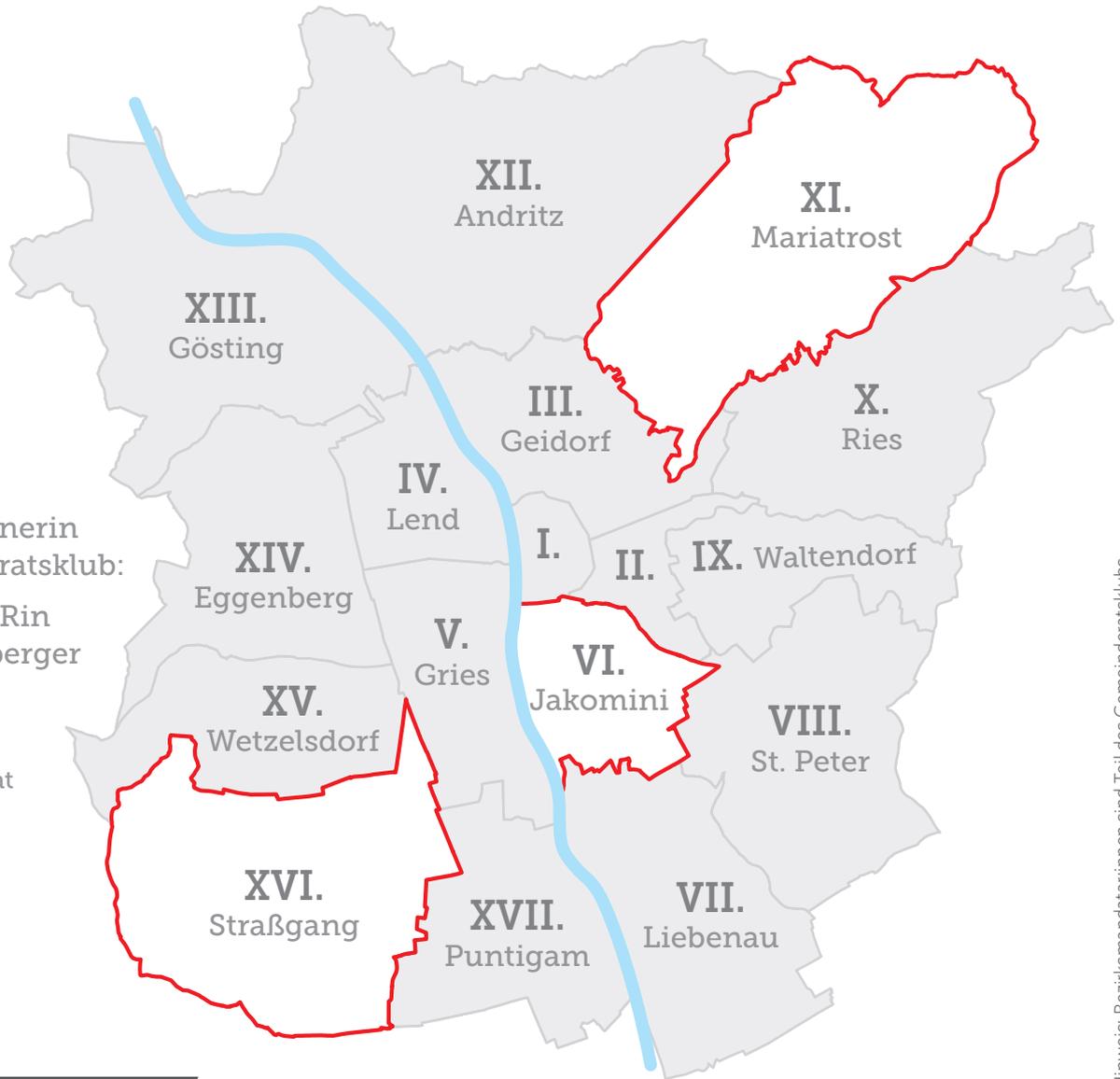
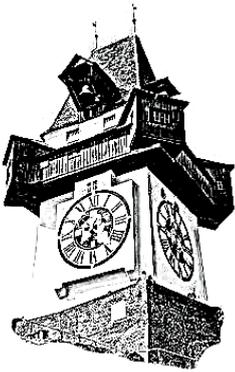
“





Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



Ihre Ansprechpartnerin
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
spoe.klub@stadt.graz.at

Ansprechpartner:innen:

Bezirksrat
Gunther Wenzl
Tel.: 0676 499 01 61
Mail:
gunther.wenzl
@stadt.graz.at

VI. Jakomini

Bezirks-
verantwortlicher
Alexander Walentin
Tel.: 05 0702 6111
Mail:
mariatrost
@stmk.spoe.at

XI. Mariatrost

Bezirksrätin
Verena Luttenberger
Tel.: 0664 73 43 8425
Mail:
verena.luttenberger
@stadt.graz.at

XVI. Straßgang

Bezirkskonvent der Stadt Graz



In einem Schritt, die Bezirksdemokratie spürbar aufzuwerten, veranstaltete die Stadt Graz Anfang des Jahres einen sogenannten Bezirkskonvent. Bereits 2023 waren die politischen Parteien, Gemeinderatsklubs und Bezirksrät:innen sowie die Abteilungen und Bereiche von Magistrat, Holding und GBG aufgefordert, Reformvorschläge für die Bezirksdemokratie auf den Tisch zu legen. 244 davon langten in der städtischen Präsidialabteilung ein, die im Vorjahr schließlich nach Prüfung auf Zulässigkeit und Aussortierung von Mehrfachnennungen eine Liste mit 73 Vorschlägen erstellt hat. Diese wurden nun im Gemeinderatssitzungssaal im Rahmen des Konvents Bezirksdemokratie besprochen. Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien entsandten dazu maximal vier Vertreter:innen – drei Personen aus den Bezirksvertretungen sowie ein Gemeinderatsmitglied.

Der SPÖ Gemeinderatsklub wurde dabei von Gemeinderätin Anna Robosch, Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ulrike Repolust (St. Peter), Bezirksrat Martin Amschl (Lend) und Bezirksrat Eduard Dorner (Jakomini) vertreten.

Jakomini

LICHT AN IM AUGARTEN

Die Hundewiese im Augartenpark gilt als zentraler und beliebter Treffpunkt für Hundehalter:innen. Während bei der Nutzung tagsüber selten Probleme auftreten, stellt die Beleuchtungssituation in den Wintermonaten und späten Abendstunden jedoch eine Herausforderung dar. „Aufgrund unzureichender Lichtverhältnisse kam es zu einigen Zwischenfällen, zudem berichteten uns auch junge Frauen und ältere Personen, dass sie sich zu diesen Zeiten in der Dunkelheit des Augartenparks unsicher fühlen“, so Daniela Schlüsselberger. Gemeinsam mit den beiden SP-Bezirksrät:innen **GUNTHER WENZL** und **MANUELA KÖCK** brachte Schlüsselberger auf Bezirksrats- sowie Gemeinderatsebene entsprechende Anträge ein, um die Beleuchtungssituation zu verbessern.

Mariatrost

SPORTPLÄTZE sind **KEINE HUNDEWIESEN!**

**Eine Unsitte, die in ganz Graz für Ärger sorgt:
Wenn Spielplätze und Parks als Hundewiesen zweckentfremdet werden.**

Zuletzt kamen uns vor allem betreffend Bezirkssportplatz Mariatrost Beschwerden zu Ohren: Der dortige Rasenfußballplatz werde zunehmend als Hundespielplatz genutzt, Kinder fürchten sich vor den häufig sogar freilaufenden Hunden, zudem komme es am gesamten Areal zu Verunreinigungen durch Hundekot. Gemeinderätin und Mariatrost-Bezirkssprecherin **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** regte deshalb die Errichtung einer Hundewiese inkl. Gackerlsackerlspendern an.



Straßgang

Straßenmarkierung Grillweg

Am Grillweg im Bereich der Einfahrt zum Lebensmittelhandel kommt es in einer Kurve vermehrt zu Vorfahrtverletzungen, da fehlende Straßenmarkierungen für Unklarheiten hinsichtlich der Vorfahrtsregelung sorgen. Dies stellt eine erhebliche Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer dar. Direkt an der ersten Kurve liegt eine Parkplatzeinfahrt und stellt somit eine Verkehrskreuzung dar. Doch die fehlende Markierung der Straße führt dazu, dass Verkehrsteilnehmer:innen oft von der öffentlichen Straße direkt in den Parkplatz „einbiegen“, ohne dies als solches wahrzunehmen, was zu gefährlichen Situationen und Beinaheunfällen führt. „Durch eine Randlinienmarkierung sowie gegebenenfalls zusätzliche Maßnahmen wie Piktogramme oder Warnschilder kann das Unfallrisiko signifikant reduziert werden“, so Gemeinderätin **ANNA ROBOSCH** in ihrem Antrag.



Aus dem

GEMEINDE RAT



PFANDRINGE auch für Graz?

Wohin mit unterwegs gekauftem oder mitgebrachtem Pfandgut? SP-Gemeinderat Manuel Lenartitsch hat bei unseren Nachbarn eine mögliche Lösung entdeckt. „In weit mehr als 100 deutschen Städten gibt es sogenannte Pfandringe, Pfandregale oder Flaschenparkplätze, in denen dieses Leergut mehr oder weniger als ‚Spende‘ für Bedürftige und Pfandsammler:innen deponiert werden kann.“ Damit soll verhindert werden, dass Dosen und PET-Flaschen, auf die seit Jahresbeginn 25 Cent Pfand aufgeschlagen wird, nicht mehr im Mülleimer landen. Lenartitsch regte an, in Graz ein solches Pilotprojekt zu starten.



KOSTENLOSE REGISTRIERUNG

von Hunden

Zwar herrscht in Österreich für Hunde generell Chip- und Registrierpflicht, es kommt aber leider häufig vor, dass nur gechippt wird, die Registrierung in der Heimtierdatenbank aber unterbleibt, um sich diese zusätzlichen rund 20 Euro beim Tierarzt zu sparen. In Wien sind nur etwa 40 Prozent aller Hunde überhaupt oder korrekt registriert, weshalb die Stadt im Vorjahr einige Monate lang eine kostenlose Registrierung anbot. SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger schlug im Gemeinderat nun eine ähnliche Aktion auch für Graz vor.

Mehrheit stimmt für SP-Initiative:



STADT GRAZ LEHNT „HERDPRÄMIE“ AB

Für den Ausbau einkommensbezogener Karenzmodelle statt „Herdprämien“ spricht sich auf Initiative von SP-Gemeinderätin Anna Robosch die Stadt Graz aus – eine entsprechende Petition wurde vom Gemeinderat per Dringlichkeitsantrag beschlossen. „Mit der Herdprämie würde die Alleinverantwortung auf Mütter verlagert – langfristig könnte das zu noch weniger Geld für den ohnehin schon schleppenden Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen führen und Frauen vom Arbeitsmarkt verdrängen und fernhalten“, warnt Robosch. Was für viele Frauen nur den Anschein einer Verbesserung habe und sich nach mehr Geld anhöre, käme am Ende den Betroffenen teuer zu stehen. „Dann fehlen die Pensionszeiten, droht die Altersarmut!“ Für Robosch gibt es nur einen sinnvollen Weg: „Unsere Karenzmodelle müssen modernisiert werden.“



Goldregen, Maiglöckchen, Fingerhut, Pfarrerkapperl, Engelstropfen, Oleander, Eibe, Blauregen oder Tollkirsche: Wachsen in und um die Gärten der Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen gesundheitsgefährdende Giftpflanzen?

SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger will es wissen. Ihre Tochter landete seinerzeit im Kindergarten wegen einer Vergiftung im Krankenhaus, im Gemeinderat schlug sie nun strengere Kontrollen vor. „Kinder sind nun mal neugierig. Leider gibt es von heimischen Giftpflanzen gar nicht so wenige, manche davon sind sogar lebensbedrohlich“, so die SP-Klubvorsitzende in ihrer Anfrage an die Bürgermeisterin. Schlüsselberger wünscht sich regelmäßige Kontrollen, und das nicht nur auf den Grundstücken von Kindergärten, Horten, Schulen oder auf den städtischen Spielplätzen, sondern auch im Falle von überhängenden Pflanzen in unmittelbarer Nachbarschaft. Außerdem brauche es eine umfassende Informationskampagne für die Bürger:innen. „Viele sind sich dieser Gefahr überhaupt nicht bewusst.“

€RFOLG: Schulautonome Mittel gesichert!

Die jährlich insgesamt zusätzlich 300.000 Euro an schulautonomen Mitteln, die auf Basis des Sozialindex an Grazer Volks- und Mittelschulen ausbezahlt werden, sind gesichert. VP-Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner hatte im Dezember angekündigt, dieses Geld nicht mehr gezielt an Schulen mit besonderem Förderungsbedarf zu übermitteln, woraufhin die SP in der Budgetdebatte auf die Notbremse trat: „So nicht! Wir haben in einem Zusatzantrag festschreiben lassen, dass diese Gelder 2025 und 2026 auf jeden Fall an die betreffenden Schulen ausbezahlt werden müssen!“, betont SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger.

Unbegrenzter Zugriff auf Livestreams

Nicht nur die Sitzungen des Nationalrats und des Steiermärkischen Landtages werden inzwischen gerne online live mitverfolgt oder etwas später „nachgeschaut“, auch die Livestreams der Grazer

Gemeinderatssitzungen verzeichnen steigendes Interesse. Eine Sache ist in diesem Zusammenhang aber sehr schade: Die Aufzeichnung des Livestreams einer Sitzung des Grazer Gemeinderates ist nämlich lediglich eine Woche für die Öffentlichkeit zugänglich. „Ich wurde schon oft darauf angesprochen. Gibt es doch immer wieder Entscheidungen, die erst nach längerer Zeit aufgrund neuerlicher Aktualität auf Interesse stoßen“, so Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Was in Linz, Villach oder Wien rechtens und machbar ist, sollte auch in Graz möglich sein!



KEIN GELD, aber volle Sparsbücher?

Viel war in jüngster Zeit in der Öffentlichkeit von den „Sparbuchständen“ in den Ressorts der Stadträte Kurt Hohensinner und Günter Riegler die Rede. Wobei es für viele Grazer:innen befremdlich wirkt, wenn einerseits über Einsparungsbedarf, Budgetknappheit oder gar Haushaltssperren berichtet wird, andererseits aber immer wieder zu hören ist, dass – doch verhältnismäßig gut bestückte – Sparsbücher vorhan-

den wären. „Logischerweise ist es für viele schwer nachvollziehbar, wenn selbst für dringende Notwendigkeiten überhaupt kein Geld da sein soll, zugleich aber nicht unbeträchtliche Rücklagen vorhanden sind und diese offenbar nicht angegriffen werden. Dass unter solchen Vorzeichen seitens der Bevölkerung mehr Transparenz eingefordert wird, ist daher verständlich“, so Gemeinderätin und SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger.





Schienenschutz: GEHT NICHT

GIBT'S NICHT!



Straßenbahnschienen zählen zu den meist gefürchteten Gefahrenquellen bei Radfahrer:innen. Denn wo immer Radwege über Straßenbahnschienen führen, besteht eine deutlich erhöhte Unfallgefahr. Zu den ungeliebten Hotspots zählen in Graz die vielbefahrene Annenstraße, auf der es laut Krankenhäusern und Polizei häufig zu Unfällen mit teils sehr schweren Verletzungen kommt, und der Radweg in der Burenstraße, weil dieser gleich mehrmals über Tram-Gelise geführt wird. SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch machte sich im Gemeinderat deshalb bereits letzten Herbst dafür stark, die Installation eines Schienenschutzes zu prüfen, wie er bereits in zahlreichen europäischen Städten zum Einsatz kommt. „Von der Abteilung für Verkehrsplanung bekam ich aber leider nur eine abschlägige Antwort: Abgesehen davon, dass das Schweizer Modell verhältnismäßig rasch abgenutzt werde, die dort verwendeten Gummiprofile somit häufig getauscht werden müssten, wäre dieses für die in Graz verwendeten Rillenschienen ohnedies nicht geeignet“, berichtet Lenartitsch enttäuscht. Gut, dass sich der SPÖ-Gemeinderatsklub mit dieser Antwort nicht zufriedengegeben

hat: Recherchen unsererseits haben nämlich ergeben, dass es in Deutschland sehr wohl ein Unternehmen zu geben scheint, das auch für Graz einen Lösungsansatz bietet. Um den häufigen Unfällen an Kreuzungen von Bahn und Rad vorzubeugen, wurde von der „Künstler Bahntechnik-GmbH“ in Kooperation mit der Firma „Sealable“ ein velosicheres Gleis entwickelt – dabei handelt es sich um ein spezielles Gummiprofil, das die Spurrille der Schiene ausfüllt und ein Einklemmen der Fahrradreifen verhindert. „Alternativ sind wir auch noch auf eine weitere Lösung gestoßen, die angeblich in der belgischen Stadt Gent und in Frankfurt am Main getestet wird und die Verlegung neuer Schienen vermeiden würde. Dabei soll es sich um ein Füllmaterial für bereits vorhandene Rillenschienen handeln, um das Einsinken des Fahrrades zu reduzieren.“ Fazit: Lösungen scheinen sehr wohl machbar zu sein – mit einem „Geht nicht gibt's nicht“ sollte man sich gerade dann, wenn es um die Verbesserung der Verkehrssicherheit und die Reduktion von Unfallgefahren handelt, nicht so rasch zufriedengeben.

„Wenn es um die Verbesserung der Verkehrssicherheit geht, erwarte ich von der Stadt mehr Bemühen als eine abschlägige Antwort.“

Gemeinderat
Manuel Lenartitsch



Bereits seit vergangenem Jahr setzt sich SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch für eine Sicherheitsoffensive für alle Grazer Radfahrerinnen und Radfahrer ein.

?

4 FRAGEN

an Doris Kampus

Seit Jänner ist **SP-Vorsitzende Doris Kampus** auch **Bezirksvorsteherin in Andritz**. Wir haben sie zum **Kurzinterview** gebeten.

1 Du bist neue Bezirksvorsteherin in Andritz. Wie kam es dazu bzw. warum hast du dich zu diesem Schritt entschieden?

Meine politische Arbeit war immer geprägt von der direkten Arbeit für und mit Menschen. Es ist mir wichtig, nicht nur theoretisch über Veränderungen zu sprechen, sondern tatsächlich etwas zu bewegen – unmittelbar helfen und gestalten zu können. Andritz ist mein Zuhause, hier kenne ich die Menschen, ihre Anliegen und Herausforderungen. Als sich die Möglichkeit ergab, als Bezirksvorsteherin Verantwortung zu übernehmen, war für mich klar: Ich möchte mich noch intensiver für die Entwicklung unseres Bezirks einsetzen. Besonders wichtig ist mir, dass Andritz ein lebenswerter Bezirk für alle bleibt – für Familien, Kinder, ältere Menschen und alle, die hier leben und arbeiten.

2 Die Bezirksebene ist die Basis der Kommunalpolitik. Was macht dort die Arbeit für dich besonders interessant?

Besonders spannend ist die Nähe zu den Menschen und die Möglichkeit, direkt an Verbesserungen mitzuwirken. Hier werden nicht nur Ideen besprochen, sondern schnell in die Tat umgesetzt. Mir liegt die Arbeit für Kinder und Familien besonders am Herzen – durch Veranstaltungen wie den Kinderfasching, Maßnahmen zur Verkehrssicherheit oder Projekte wie den Fahrradcheck. Solche Initiativen haben direkten Einfluss auf das tägliche Leben und tragen dazu bei, Andritz sicherer und lebenswerter zu machen.



3 Was macht Andritz für dich aus, was sind deine Lieblingsplätze?

Andritz verbindet das Beste aus zwei Welten: Einerseits die Vorteile der Stadt mit guter Infrastruktur, andererseits die Natur direkt vor der Haustür. Ich schätze besonders den Andritzer Hauptplatz als Treffpunkt, wo Menschen zusammenkommen, sich austauschen und das Miteinander gepflegt wird. Auch St. Veit mit seiner Kirche und der Schule hat für mich eine besondere Bedeutung, da ich hier wohne und meine Kinder hier zur Schule gegangen sind.

4 Wo gibt es hingegen Handlungsbedarf, was würdest du gerne verbessern?

Ich möchte mehr Raum für Begegnung schaffen, damit Andritz nicht nur ein Wohnbezirk ist, sondern auch ein Ort der Gemeinschaft. Gemeinsame Feste und Treffpunkte fördern das soziale Miteinander und machen den Bezirk lebendig. Ein weiteres großes Anliegen ist die Verkehrssicherheit, besonders für Kinder. Sichere Schulwege und bessere Bedingungen für Radfahrer und Fußgänger sind wichtige Themen. Projekte wie der Fahrradcheck sind ein guter Anfang, aber es gibt noch viel Potenzial, um Andritz noch sicherer und familienfreundlicher zu gestalten.

4 Fragen...

„Schwarz-Weiß-Denken führt in eine Verkehrs-Sackgasse“



Bei der Suche nach Lösungen im stetig wachsenden Verkehrs-Dilemma setzt SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch auf weitestgehende Beteiligung der Bevölkerung bei Planung und Umsetzung, warnt vor Populismus und tritt für eine Entideologisierung des Verkehrsthemas ein.



Wie immer heiß diskutiert in Graz: Das Thema Verkehr. Wer, wie und warum etwas darf oder auch nicht, wo etwas verkehr(t) läuft und wer für den täglichen Stau die Verantwortung trägt – das und mehr scheidet die Geister. Wir sprachen darüber mit SP-Gemeinderat Manuel Lenartitsch, seines Zeichen Vorsitzender des gemeinderätlichen Verkehrs- und Planungsausschusses.

4U: Warum dreht sich in Graz fast immer alles um den Verkehr? Zumindest hat es den Anschein, dass dies Thema Nummer 1 ist.

Manuel Lenartitsch: Es ist für die meisten wichtig, schnellstmöglich von A nach B zu kommen. Und genau das ist der Punkt: Jeder und jede ist unterwegs, ob mit dem Auto, dem Fahrrad, zu Fuß oder den Öffis, und urteilt natürlich situationsbezogen aus der eigenen, oft wechselnden Perspektive heraus. Deshalb emotionalisiert der Verkehr derart, denn jede und jeder ist auf irgend eine Art Verkehrsteilnehmer:in. Ganz bestimmt gäbe es wichtigere Themen. Ich denke an leistbares Wohnen, Arbeit, die Ausbildung der Kinder, ein erfülltes Leben im Alter. Hätte das alles nicht mehr Bedeutung als zehn Minuten Stau?

4U: Wie könnte man dieses Bewusstsein schaffen?

Lenartitsch: Wir müssen die Mobilität frei von politischen Ideologien betrachten. Bewusstsein für Notwendigkeiten können wir nur schaffen, indem Entscheidungen nicht von oben herab getroffen werden, sondern noch mehr auf Beteiligung, auf die Einbindung der Bevölkerung, gesetzt wird. Und es muss Schluss sein mit dem Populismus!

4U: Was meinen Sie damit?

Lenartitsch: Wenn etwa eine Partei eine Volksbefragung über den Mobilitätsplan fordert, dann ist das reiner Populismus. Darin werden Dutzende – teils aus den Bezirken stammende – Überlegungen für Verkehrsberuhigungen, mögliche ÖV-Ausbauten oder betreffend Verbesserungen der Verkehrssicherheit aufgelistet, oft auch von kleinräumig-regionaler Bedeutung. Das kann nicht pauschal mit Ja oder Nein bewertet werden. Und grundsätzlich: Es wird doch niemand bestreiten wollen, dass es einen Plan braucht, um die Verkehrslawine in geordnete Bahnen zu lenken, die andernfalls unsere Wohnviertel zu überrollen droht. Natürlich braucht es in einer Stadt Mobilität – das ist im Sinne der Bewohner:innen wie auch der Wirtschaft. Denn: Mobilität, und das in jeder Form, ist Voraussetzung für das Leben einer Stadt und das Leben in einer Stadt!

4U: Wie sollte eine Beteiligung dann aussehen, wenn eine Volksbefragung der falsche Ansatz ist?

Lenartitsch: Was es braucht, sind Beteiligungsprozesse bei konkreten Projekten, beginnend bei der Planung bis hin zur Umsetzung. Dafür macht sich unsere Gemeinderatsfraktion stark. So weit wie



möglich sollte nichts an den gewählten Bezirksvertretungen vorbei passieren und immer mit Einbindung der betroffenen Bevölkerung. Wir haben das dezidiert auch als einen Grundsatz in den Mobilitätsplan hineinreklamiert. Denn die Probleme mit den Andritzer PV-Projekten sollte Warnung genug sein.

4U: Heißt das, dass in der Vergangenheit zu wenig auf Beteiligung gesetzt wurde?

Lenartitsch: Vielleicht war das eine oder andere Mal die Form des Prozesses nicht optimal. Wir dürfen nicht nur den wenigen Eloquenten den Raum überlassen, die es verstehen, sich Gehör zu verschaffen – wir müssen den vielen Leisen eine Stimme geben. Das wird eine zentrale Aufgabe sein, wenn wir Verkehrslösungen erreichen wollen, die von einer breiten Mehrheit akzeptiert und mitgetragen wird. Und es wird notwendig sein, auch Kom-

promisse einzugehen: Mit einem Alles oder Nichts, einer Kategorisierung in Gut und Böse werden wir scheitern – das meine ich mit der Entideologisierung der Verkehrsdebatte. Es wird den Autoverkehr auch in einer Stadt der Zukunft geben müssen, aber nur in einem Ausmaß, wie er unbedingt notwendig ist und nicht zur Belastung der Wohn- und Lebensqualität wird. Vor allem halte ich in dieser Frage wenig von Zwangsmaßnahmen. Der Umstieg auf die sanfte Mobilität muss von den Menschen selbst gewollt sein, weil sie sie als ihren Vorteil sehen. Und genau dieses Bewusstsein kann ich nur schaffen, indem ich die Menschen so weit wie nur möglich in Planung wie Umsetzung mit einbinde. Das erfordert natürlich viel Zeit, viele Gespräche, viel Fingerspitzengefühl, aber das ist wahrscheinlich der einzige Weg, beim Thema Verkehr nicht in einer Sackgasse zu landen...



4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1x Monat
in Mietrechtssachen**
Terminvereinbarung über den
SPÖ Gemeinderatsklub
spoe.klub@stadt.graz.at
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



Mietrecht 2025 DAS IST NEU!

Die neue Bundesregierung setzt beim Wohnen wichtige Schritte in die richtige Richtung, doch wir stehen am Anfang eines langen Weges. Hier die wichtigsten Änderungen kurz zusammengefasst.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

NEUREGELUNG von Indexierungen

In Altbauten, kommunalen und geförderten Wohnbauten dürfen die Mieten 2025 nicht erhöht werden, 2026 um maximal ein Prozent, 2027 um maximal zwei Prozent. Ab 2028 soll statt des Verbraucherpreisindex dann ein neuer Index für alle Mieten (also auch im sogenannten Neubau) gelten, Erhöhungen über drei Prozent werden zwischen Mieter:innen und Vermieter:innen geteilt.

Betriebskosten ABRECHNUNG

Mit der Stichtagsabrechnung der Betriebskosten findet sich eine langjährige Forderung der Mietervereinigung im Regierungsprogramm. Bisher kam es öfters zu der kuriosen Situation, dass Mieter:innen, die eine Wohnung beziehen, mit einer Nachzahlung der Betriebskosten der Vormieter:in belastet wurden. Künftig sollen Zahlungen von denjenigen geleistet werden, die im betreffenden Zeitraum die Wohnung auch tatsächlich genutzt haben. Noch offen ist eine Gesamtreform des Betriebskosten-Katalogs. **Noch immer zahlen Mieter:innen mit den Betriebskosten für Ausgaben, die eigentlich Vermieterinnen und Vermieter tragen müssten. Grundsteuer, Versicherungen und Verwaltungshonorar sollen raus aus dem Betriebskosten-Katalog.**



NEUE Mindestbefristung

Die neue Bundesregierung hat sich im Programm dazu bekannt, längerfristige Mietverhältnisse und eine Dämpfung der Wohnkosten anzustreben. In diesem Zusammenhang soll die Mindestbefristungsdauer von bisher drei auf künftig fünf Jahre ausgedehnt werden. Die durchschnittliche Befristungsdauer im privaten Sektor beträgt derzeit vier Jahre, daher stellt eine künftige Mindestbefristung von fünf Jahren eine klare Verbesserung für Mieterinnen und Mieter dar.

RAT UND HILFE
IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN
Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr



GEFÖRDERTER WOHNBAU

Die Wohnbauförderung soll laut Regierungsprogramm wieder zweckgebunden werden. Das ist ein klares Bekenntnis zum geförderten Wohnbau.



KAHLSCHLAG GEGEN STEIRISCHE KULTUR

Die blau-schwarze Landesregierung ist gerade erst etwas mehr als 100 Tage im Amt und schon droht der steirischen Kulturszene ernsthafter Schaden. „FPÖ und ÖVP haben sich entschieden Förderungen zu kürzen und kritische Geister aus dem Kulturkuratorium zu entfernen. Dadurch wissen viele Kulturschaffende derzeit nicht, wie es mit ihren Projekten weitergeht, was zu großer Unsicherheit in der Szene führt“, sagt SPÖ Klubobmann Hannes Schwarz, der von ÖVP Landesrat Kornhäusl fordert, diesen Irrweg in der Kulturpolitik sofort wieder zu verlassen.



Hannes Schwarz



„Die steirische Kulturpolitik ist in der Vergangenheit immer für Offenheit und Vielfalt gestanden. Durch die Kürzungen und dem nahezu gesamten Austausch des Kulturkuratoriums ist dieser Weg von der blau-schwarzen Landesregierung verlassen worden“, sagt Schwarz. Wesentliche Fortschritte, die unter SPÖ-Regierungsbeteiligung erreicht wurden, wurden nun binnen kürzester Zeit zunichte gemacht. „Wir haben in den letzten Jahren einen Weg des Miteinander eingeschlagen und viel Zeit und Geld in die Entwicklung einer neuen Kulturstrategie gesteckt. Durch einen breiten Beteiligungsprozess haben so viele Menschen wie nie zuvor an der Entstehung mitgearbeitet. Leider wurde die Strategie nun von FPÖ und ÖVP durch die gesetzten Maßnahmen erster Klasse begraben“, kritisiert Hannes Schwarz, der Ende März gemeinsam mit mehr als 2000 Menschen aus der steirischen Kulturszene gegen die Förderkürzungen und die Neubesetzung des Kuratoriums demonstriert hat. „Als steirische SPÖ werden wir diese Ungerechtigkeiten nicht akzeptieren und weiterhin dafür kämpfen, dass Vielfalt und Offenheit wieder an erster Stelle in der Kulturpolitik stehen. Dazu wurden bereits Anträge im Kulturausschuss und im Landtag eingebracht, die allerdings alle von den Regierungsparteien abgeschmettert wurden“, sagt SPÖ Klubobmann Hannes Schwarz, der sich dennoch auch in Zukunft dafür einsetzen wird, dass die Kultur unabhängig von politischen Interessen bleibt.



BIKESHARING für Graz

Was in anderen Städten längst alltäglich und vielgenutzt ist, will SP-Gemeinderat Arsim Gjergji auch für Graz: Ein nach dem Vorbild des erfolgreichen TIM-Leihwagensystems funktionierendes Modell für Fahrräder.



„In vielen europäischen Städten hat sich Bikesharing bereits erfolgreich etabliert: Die Leihfahrräder können von Pendler:innen, Bürger:innen oder Touristen einfach über das Smartphone oder via Kundenkarte ausgeborgt werden.“



Wir bezeichnen uns gerne als Fahrrad-Hauptstadt – dazu gehört dann aber auch ein praktikables und nutzer:innenfreundliches Leihfahrradsystem“, sagte SP-Mandatar Arsim Gjergji vor knapp einem Jahr im Grazer Gemeinderat. Er schlug deshalb vor, nach dem Vorbild des erfolgreichen TIM-Leihwagensystems auch ein Bikesharing-Angebot aufzuziehen, bei dem an starkfrequentierten Öffi-Endhaltestellen, ÖV-Knoten wie etwa am Haupt-

bahnhof, an zentralen Plätzen wie Hauptplatz oder Jakominiplatz, bei P&R-Plätzen oder auch an vielbesuchten Örtlichkeiten Leihfahrräder ausgeborgt bzw. abgegeben werden können. Die Antwort der Abteilung für Verkehrsplanung auf seinen Antrag fiel allerdings mehr als enttäuschend aus. Bikesharing wäre für Graz nicht prioritär, da der Privatbesitz an Fahrrädern in unserer Stadt sehr hoch sei. „Diese ablehnende Haltung verwundert mich insofern, als andere Städte im Sinne der

sanften Mobilität sehr wohl auch auf diese umweltfreundliche Alternative bauen“, so Gjergji. „Außerdem gibt es auch viele Tourist:innen, die auf ihrem Städtetrip gerne mit dem Fahrrad auf Erkundungstour gehen würden – man denke beispielsweise an die Fahrrad-Metropole Amsterdam.“ Gjergji wandte sich deshalb erneut an den Grazer Gemeinderat mit der Forderung, die Möglichkeit einer gemeinsamen Bikesharing-Initiative mit dem Land Steiermark zu prüfen.

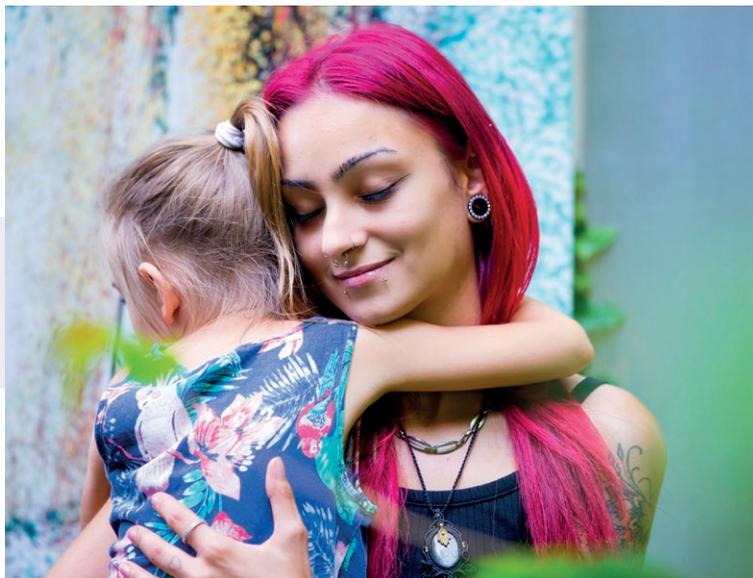
Gut begleitet in die Selbstständigkeit

Über das Angebot Betreutes Wohnen (MOB) unterstützt Jugend am Werk Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr zuhause wohnen können. Die Betreuung erfolgt individuell und ressourcenorientiert, Lösungen von der Stange gibt es hier keine.

Eine Wohnung ist nicht nur ein Rückzugsort, sondern auch Dreh- und Angelpunkt für ein eigenständiges Leben. Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren, die eine Fremdunterbringung benötigen, können im Betreuten Wohnen (MOB) erste Schritte in Richtung Selbstständigkeit wagen – stets gut begleitet von Jugend am Werk Steiermark.

Die Betreuung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen: „Wir bieten keine vorgefertigten Lösungen, sondern entwickeln gemeinsam mit den Jugendlichen passgenaue Betreuungskonzepte“, erklärt Christian Vohl, Leiter von MOB Graz. Dabei wird auf die Lebenswelt, Fähigkeiten und Ressourcen der jungen Menschen eingegangen, um konkrete Ziele zu definieren. Das kann vom Schulbesuch über eine Ausbildung bis hin zur Jobsuche reichen.

Auch lebenspraktische Fähigkeiten werden gezielt gefördert. Ob Haushaltsführung, Terminvereinbarungen oder der Umgang mit Finanzen, im Betreuten Wohnen erhalten die Jugendlichen das nötige Handwerkszeug, um ihren Alltag selbstständig zu meistern. „Unser Ziel ist es, dass sie nach Ende der Betreuung ein eigenverantwortliches Leben führen können“, betont Vohl.



Info & Kontakt

Jugend am Werk
Steiermark GmbH
MOB Graz

Stockergasse 10, 8020 Graz

Telefon: +43 (0) 50/7900 2300

Mobil: +43 (0) 664/8000 6 4100

E-Mail: jfb-graz@jaw.or.at

Web: www.jaw.or.at

Entgeltliche Einschaltung | Foto: Jugend am Werk Steiermark/Koco

Fotos: Adobe Stock, Marco Pessi/Gonzomedia

DANI echt jetzt



Geht es Ihnen auch so, dass Sie sich bei manchen Unsinnigkeiten denken: „Echt jetzt – das kann doch nicht wahr sein?“ Wenn da etwa das bildungspolitische Steinzeitmodell der Sonderschulklassen statt echter Inklusion befürwortet wird. Oder wenn gehbehinderte Menschen an Zebrastreifen nicht rechtzeitig über die Straße kommen, weil die Grünphase zu kurz bemessen ist. „Ich finde, es ist Zeit für klare Ansagen, für frische Ideen, für einen scharfen Blick und offene Worte“, so SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Unter @daniechtjetzt wird in den sozialen Netzwerken deshalb seit kurzem Klartext geredet. Schauen Sie rein, folgen Sie uns und teilen Sie uns auch gerne mit, wenn Sie sich kopfschüttelnd das nächste Mal fragen: „Echt jetzt?“

Dani, echt jetzt? Der Kanal, der sagt, was Sache ist! mit Daniela Schlüsselberger, SP-Klubvorsitzende und leidenschaftliche Kämpferin für eine gerechte Bildung, echte Inklusion und ein lebenswertes Graz für alle.

Folgen Sie mir auf



Chancen und Herausforderungen

für den Wirtschaftsstandort **GRAZ**

Es braucht eine verantwortungsbewusste Politik für alle Grazerinnen und Grazer. Die SPÖ Graz ist Garant dafür.

Innovationsmotor Universitäten

Mit seinen vier Universitäten und vier Hochschulen bietet Graz rund 60.000 Studierenden Raum für eine moderne Ausbildung mit Zukunftschancen. Damit zählt Graz zu einem der wichtigsten Bildungs- und Forschungsstandorte in Österreich. Die Ideen, die hier entstehen und die Projekte, die hier umgesetzt werden, tragen zur Zukunftsfähigkeit der Region maßgeblich bei. „Darüber hinaus sehen wir die Universitäten und FHs als wichtige Arbeitgeber in unserer Stadt. Durch diese bedeutende Rolle sehen wir es als unsere politische Verantwortung, uns weiterhin für diesen Bereich starkzumachen“, betont die Grazer SP-Vorsitzende Doris Kampus.

Innenstadt - Leere Stadt? Nicht mit uns!

Kampus: „Für uns als Grazer SPÖ ist der Wegzug vieler Geschäfte in der Innenstadt ein Symptom unter anderem der Mietpolitik, die den Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort den Alltag eindeutig erschwert.“ Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit allen Verkehrsmitteln ist der SPÖ Graz deshalb ein besonderes Anliegen. „Die Wirtschaftstreibenden in unserer Stadt haben es sich verdient, ein offenes Ohr für ihre Probleme zu finden. Deshalb setzt sich die SPÖ Graz für eine Innenstadt-Offensive ein, um dem Leerstand auch auf politischer Ebene entgegenzuwirken“, stellt Doris Kampus klar.

Sorgenkind Arbeitsplätze: Es braucht neue Initiativen

Trotz der wirtschaftlichen Stärke ist die Arbeitslosigkeit in Graz vergleichsweise hoch. Kampus: „Hinter diesen Statistiken stecken Menschen, die um ihre Zukunft fürchten.“ Es stehe außer Frage, dass es jetzt gezielte Investitionen in den Wirtschaftsstandort braucht, aber auch auf Ebene der Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten muss Geld in die Hand genommen werden, zeigt sich die SP-Vorsitzende überzeugt. „Hier müssen Stadt, Land und Bund das Problem gesamtheitlich in Angriff nehmen.“



Deine starke Stimme für Graz:
Doris Kampus, Vorsitzende SPÖ Graz

Eine positive Vision für Graz

„Graz hat ein enormes Potential, sich als wirtschaftlich starke, sozial gerechte und nachhaltige Stadt zu positionieren“, ist Kampus von Graz überzeugt. Nur eine moderne Wirtschafts- und Universitätsstadt könne Arbeitsplätze sichern und auch schaffen. „In Graz müssen wir alle gemeinsam an diesen Zielen arbeiten, damit Graz ein lebenswerter Ort für alle bleibt. Daher fordern wir eine positive Imagekampagne für die Innenstadt!“, betont SP-Vorsitzende Kampus.

WIR ALS SPÖ stoppen die Mieten - Entlastung für alle, die wohnen.

Viele Menschen in Österreich machen sich Sorgen wegen hoher Mieten. In den letzten Jahren wurden Wohnungen immer teurer. Auch mit 1. April 2025 wären viele Mieten um 3 bis 4 Prozent teurer geworden. Viele hätten Schwierigkeiten bekommen, ihre Wohnung zu bezahlen. Deshalb haben wir als SPÖ den Mietpreis-Stopp durchgesetzt.

Was bedeutet der Mietpreis-Stopp genau?

Im Jahr 2025 werden die Richtwert- und Kategoriemieten im Altbau, in Gemeindewohnungen und die indexgebundenen Entgelte in Genossenschaftswohnungen nicht mehr steigen. Danach steigen sie nur noch wenig. Die neue Regel heißt: Formel 0-1-2.

• Dieses Jahr steigen die Mieten gar nicht.

• Nächstes Jahr höchstens um 1 Prozent.

• Im Jahr danach maximal um 2 Prozent.

„Wir als SPÖ wollen, dass sich alle Menschen ihre Wohnung leisten können. Der Mietpreis-Stopp hilft Millionen Menschen in Österreich, bares Geld zu sparen“, so die Grazer SP-Frauvorsitzende und Abg. z. NR Verena Nussbaum.
„Damit wird Wohnen endlich wieder leistbar!“



ARBÖ

Ihr Rundum-Service vom Profi

Als zuverlässiger Pannen- und Abschleppdienst sind wir schnell zur Stelle, wenn Ihr Fahrzeug liegen bleibt. Aber wussten Sie, dass wir auch Reparaturen für alle Marken anbieten? Egal, ob Audi, BMW, VW oder jede andere Marke – wir kümmern uns um alle Reparaturen, Inspektionen und Wartungen!

Unsere Leistungen:

- Pannen- & Abschleppdienst: Wir sind schnell zur Stelle, wenn Ihr Fahrzeug liegen bleibt.
- Reparaturen* für alle Marken: Bremsen, Auspuff, Stoßdämpfer oder Elektronik, wir setzen Ihr Fahrzeug wieder in Top-Zustand.
- Fahrzeuginspektionen* & Wartungen*: Wir übernehmen Inspektionen und Wartungen nach Herstellervorgaben inkl. digitalem Serviceeintrag.
- Spezialservice: Klimaanlage-Service, Fahrwerksreparaturen, Windschutzscheibenreparaturen und vieles mehr

Warum wir?

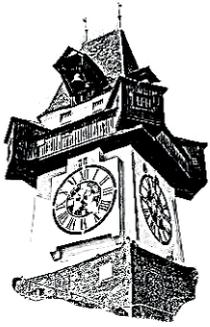
- Unabhängig & markenübergreifend: Wir reparieren alle Fahrzeuge, ohne an eine Marke gebunden zu sein.
- Kompetent & erfahren: Professionelle Reparaturen von unseren Technikern
- Faire Preise & schnelle Bearbeitung: Transparente Kosten und schnelle Hilfe.

Wir sind Ihr vertrauensvoller Partner, auf den Sie sich verlassen können.

* Für diese Leistungen ist eine ARBÖ-Mitgliedschaft keine Voraussetzung

Prüfzentrumsleiter vom ARBÖ-
Prüfzentrum Graz Martin Lorenz

ARBÖ-Prüfzentrum Graz • Kapellenstraße 47 • 8020 Graz • Tel. 050 123 2600



Unterwegs

;) für Graz



70 Jahre IFF (Institut für Frau und Familie - Graz)



Benefizsuppenessen im Grazer Rathaus:
Der SP-Gemeinderatsklub folgte der
Einladung der Katholischen Frauenbewegung.



Pensionisten Verband Steiermark:
Jubilarehrung der Ortsgruppe Lend
mit SP-Gemeinderat Manuel Lenartitsch.



Weltfrauentag am 8. März:
Daniela Schlüsselberger
verteilte Rosen.



Angelobung von Doris Kampus
als Bezirksvorsteherin von Andritz.



Tag der Elementarpädagogik mit
Manuel Pöttler (Vorsitzender
Personalvertreter der städtischen
Kindergärten, Horte und Kinderkrippen).



Gemeinderat Arsim Gjergji
gratulierte dieser Grazerin
zum 95. Geburtstag.



Siegerehrung Bezirkskegelturnier
Pensionistenverband Graz



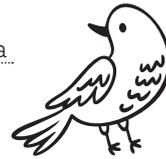
SP-Klubvorsitzende
Daniela Schlüsselberger
bei der Pressekonferenz
zur Neutorlinie.



Frühlings-Gewinnspiel

Mitmachen, Glück haben und gewinnen!

Nach der erfolgreichen Geschenke-Aktion zu Weihnachten, haben wir uns für diese 4U-Ausgabe wieder ein kleines Gewinnspiel überlegt. Was passt in den Frühlings- und Sommermonaten besser auf den Tisch als eine gute und gesunde Schüssel Salat? Wir verlosen 5x1 Package, bestehend aus je einer Flasche Balsam-Essig „Roséline“ und einer Flasche Kürbiskernöl „Black Pearl“, des steirischen Weinguts Pugl. Was Sie dafür tun müssen? Beantworten Sie uns einfach folgende Gewinnfrage: Wie heißt der neue Social-Media Kanal mit unserer Klubvorsitzenden Daniela Schlüsselberger, der alles schonungslos anspricht und sagt, was Sache ist?



Schreiben Sie uns die Lösung mit dem Betreff

„Frühlings-Gewinnspiel“ per Post oder E-Mail an:

(SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus, 8010 Graz oder spoe.klub@stadt.graz.at)

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2025. Die Gewinner:innen werden schriftlich verständigt.

Datenschutz: Für die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist eine Angabe von personenbezogenen Daten erforderlich. Die Teilnehmer:innen erklären sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die von ihnen übermittelten Daten für die Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels erhoben und verarbeitet werden. Im Falle eines Widerrufs werden die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer von dem Gewinnspiel ausgeschlossen. Die von der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer eingegebenen und übermittelten personenbezogenen Daten werden vom SPÖ Gemeinderatsklub Graz ausschließlich zum Zwecke der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels erhoben und verwendet. Die Daten werden nach vollständiger Durchführung des Gewinnspiels umgehend und unwiederbringlich alle gelöscht.



Frühjahrsputz 2025



Gratulation an Fabian und Fabienne zur Wahl zu Kinderbürgermeister und Kinderbürgermeisterin.

WER TÄGLICH LEISTET, muss sich davon ein gutes Leben leisten können.

Die Steierinnen und Steirer wollen etwas leisten. Und im Gegenzug für ihre Leistungsbereitschaft erwarten sie im Grunde zwei Dinge:

- Dass sie von ihrer Leistung gut leben und sich etwas aufbauen können.
- Dass die öffentlichen Systeme, die sie mit ihren Abgaben finanzieren auch für sie funktionieren.



Max Lercher
gf. Landesparteivorsitzender

Das ist ein klarer Auftrag für uns als Sozialdemokratie, um einzugreifen und Systeme neu zu ordnen, damit sie für die breite Masse funktionieren. Das müssen wir auch heute wieder tun.

1 LEISTUNG.
WOHLSTAND.
SICHERHEIT.
MAI 25

Komm zur Demo

**MIT LEISTUNG
SICH WIEDER WAS
LEISTEN KÖNNEN.**

WEIL DU MEHR VERDIENST.

Mit **Max Lercher**,
Doris Kampus und
vielen mehr.

Donnerstag, 1. Mai
8:45 Uhr, SPÖ-Pavillon
Volksgartenstraße 11, 8020 Graz